

# Riefaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift  
Tageblatt Riefa.  
Bernau Nr. 20.  
Wostsch Nr. 22.

Das Riefaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großschauen, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riefa, des Rates der Stadt Riefa, des Finanzamts Riefa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postkassentor:  
Dresden 1580.  
Circuloffice:  
Riefa Nr. 52.

Nr. 258.

Mittwoch, 29. Oktober 1930, abends.

83. Jahrg.

Das Riefaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends  $\frac{1}{6}$  Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 4 mm hohe Grundchrift-Zeile (8 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamazeile 100 Gold-Pfennige; zeitrauender und tabellarischer Satz 50%; Aufschlag, feste Tarife. Besondere Rabatt erstreckt sich, wenn der Betrag verfallt, durch Abgabe eingehender und bestimmter Kontostellen. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riefa. Abhängige Unterhaltungsbeiträge „Erghaler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Dienstleistungen oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riefa. Geschäftsführer: Göttschke Nr. 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riefa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dietrich, Riefa.

## Die englische Thronrede.

London. In der Thronrede, mit der der König gestern das Parlament eröffnete, heißt es u. a.:

Es bereite mir große Freude, meine Minister aus den Dominions und die Vertreter Indiens, die an der Konferenz teilnehmen, zu empfangen. Ich verfolge mit tiefem Interesse den Fortschritt ihrer Arbeiten, deren bestmöglichem Ergebnis ich mit Zuversicht entgegensehe. Ich hoffe, bald Vertreter der Fürsten und Völker Indiens zu begrüßen, die im Begriff stehen, mit Mitgliedern aller Parteien in beiden Häusern des Parlaments zusammenzutreffen, um die künftige verfassungsmäßige Stellung Indiens zu erörtern. Es ist meine Absicht, diese Konferenz zu eröffnen. Meine Beziehungen mit den auswärtigen Mächten sind weiterhin freundschaftlich. Ich habe meinen Sohn, den Herzog von Gloucester, mit Vergnügen mit der Aufgabe betraut, mich auf der Ordnung des Kaisers von Kambodscha zu vertreten. Meine Regierung nahm einen aktiven Anteil an den Verhandlungen der Völkerbundesversammlung vom September. Allgemeine Vereinbarungen wurden erzielt über den in Genui unterzeichneten Vertrag der finanziellen Unterstützung von Staaten, die Opfer eines Angriffes sind. Die Anwendung dieses Vertrages ist abhängig vom Inkrafttreten einer allgemeinen Abrüstungskonvention, die, wie ich hoffe, bald abgeschlossen werden wird.

Ich verfolge mit erster Sorge und Mitgefühl die Fortdauer der schweren Arbeitslosigkeit unter so vielen meines Volkes. Wirtschaftliche Depressions beherrscht unglücklicherweise weiterhin die Märkte der Welt, und die sie begleitende Beschränkung des internationalen Handels wird mit besonderer Härte in den Industrien empfunden, die von der Ausfuhr abhängig sind. Meine Regierung wird in ihren Bemühungen fortfahren, den Innen-, Reichs- und Außenhandel zu entwickeln und auszuweiten und bei Maßnahmen mitzuwirken, die zu einer stärkeren Beschäftigung der Industrie führen werden.

Die Thronrede geht dann auf die von der Regierung vorbereiteten Vorschläge für die Förderung der inneren Kolonisation und der Unterstützung landwirtschaftlicher Unternehmungen ein, die Beschäftigung für Arbeitslose versprechen. Sie erwähnt ferner die Absicht, baldmöglichst eine Kommission zur Untersuchung der gesamten Frage der Arbeitslosenversicherung, insbesondere des angeblichen Mißbrauchs ihrer Bestimmungen, einzuberufen. Weiter kündigt die Thronrede Gesandtschaften über die Erhöhung des schulpflichtigen Alters, zur Abänderung des Gesetzes über Beilegung von Streitfragen zwischen dem Handel und den Gewerkschaften und vor allem eine Vorlage über die beabsichtigte Wahlreform an.

Zum Schluß teilt die Thronrede mit, daß Vorlagen unterbreitet werden sollen, die die Ratifizierung der Washingtoner Arbeitslosenkonvention und der internationalen Konvention für die Sicherheit des Lebens zur See ermöglichen.

## Todesfall bei der englischen Parlamentseröffnung.

Berlin. Wenige Minuten bevor das englische Königspaar am Dienstag mittag vor dem Hause der Lords zur Parlamentseröffnung vorfuhr, brach, nach einer Meldung Berliner Blätter aus London, der Bischof von Worcester, der sich vor dem Hause der Lords unter den Wartenden befand, vom Herzschlag getroffen tot zusammen. Er stand im 65. Lebensjahr und begleitete seit 1919 das Amt des Bischofs von Worcester.

## MacDonald über die Sicherungen des Friedens

London, 29. Oktober.  
In seiner gestrigen Rede im Unterhause führte MacDonald aus: Der Friede kann nur durch Schiedsgerichtsbarkeit und Abrüstung gesichert werden, aber eine wesentliche Abrüstung läßt sich nur durch eine internationale Verständigung verwirklichen. Außerdem müssen sich alle anderen Völker zu einer solchen Abrüstung verpflichten. Wir werden erst marschieren können, wenn die anderen Völker mit uns zusammen marschieren. — Nach der Rede MacDonalds wurde die Unterhausdebatte vertagt.

## Der Polizeistand in Schneidemühl

Schneidemühl, 29. Oktober.  
Kriminalrat Philippi und Oberkriminalkommissar Koluma, früher Schneidemühl, jetzt Köslin, sind wegen der bereits in die Presse gelangten dienstlichen Verfehlungen vom Amte suspendiert, und gegen die beiden Beamten ist das Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Es kommen zunächst in dieser Angelegenheit nur die beiden genannten Beamten in Frage. Weiteres wird die Untersuchung ergeben. Die Vorfälle, um die es sich dabei handelt, liegen, wie verlautet, etwa drei Jahre zurück. Zu dieser Zeit war die Schneidemühler Polizei noch nicht verstaatlicht. Die Verfehlungen, die damals begangen worden waren, waren umso eher möglich, als die Landeskriminalpolizei zu dieser Zeit ziemlich selbständig arbeitete und nur wenig Aufsicht hatte.

## Die Trauerfeier in Maybach.

### Der Trauergottesdienst in der Grubenkapelle von Maybach.

Friedrichsthal. (Funkpruch.) Heute vormittag um 10 Uhr begann in der Bethenkapelle von Maybach der Trauergottesdienst für die Opfer der Grubentatastrophe. Die kleine Kapelle war ganz mit schwarzem Tuch ausgeschlagen, der Altar mit Blumen geschmückt. Der Raum war nicht mit Leidtragenden und Trauergästen gefüllt. Die Trauerkunde wurde vom Ortspfarrer von Maybach eröffnet, dann sprach der Bischof von Trier die Predigt. Er erinnerte an das Wort: „Es gibt kein Leid, das so groß ist, daß es es trennen könnte von der Liebe“ und an das Wort Jeremias „Sie kommen zu mir mit Weinen und Klagen, aber ich führe und leite sie auf Pfaden, daß sie nicht straucheln.“ Der Bischof fuhr in seiner Predigt fort, Vater mit Gott Euch sein. Euch Müttern, die Ihr den Sohn begrabt, Euch Frauen, die Ihr den Gatten verlor, den Kindern, die den Vater nicht mehr sehen. Ist es nicht Schicksal, daß Eure Männer und Brüder in den Stunden einfließen, als man in Maybach die Todeskameraden begrub. Ob nicht in dieser Stunde ihnen Gedanken in die Seele gekommen sind, an Gott, Sohn und Ewigkeit. Das wäre die letzte große Gnade gewesen, die Gott ihnen gab.

Trauermusik und Gesänge umrahmten die ergreifende Feier.

### Die Trauerfeier im Bethenaal.

Maybach. (Funkpruch.) Um 10 Uhr 30 Minuten begann im großen Bethenaal der Grube Maybach die Trauerfeier für die Toten des furchtbaren Grubentunglücks. 96 Särge sind im Saal aufgestellt. Davon stehen einige für die Toten, die man noch nicht fand, abseits. Der Saal ist mit Trauernden dicht gefüllt. Nachdem die Geistlichkeit und die Vertreter der öffentlichen Körperschaften den Raum betreten hatten, begann die Trauerfeier mit einem Vortrag des Knappenchors.

Sodann hielt Bischof Hornwäster eine Gedenkrede, in der er unter anderem sagte: Unsere Toten starben auf dem harten Felde schwerer Arbeit, pflichtbewußt bis zum Tode, im Geiste erster Pflichten. Ihr toten Brüder, ihr schaut jetzt schon mit den Augen der Ewigkeit. Für euch ging schon der Ostermorgen auf nach eurem harten Karfreitag des Lebens. Herr, gib unseren teuren Toten den ewigen Gottesfrieden.

Nach der Ansprache des Bischofs gab der Koblenzer Generalinspektorenrat dem tiefempfundenen Beileid der Generalquaden Ausdruck. Sodann hielt der französische Arbeitsminister eine Ansprache. Nachdem er geendet hatte,

ergriff der Präsident der Regierungskommission das Wort, der den tiefgebeugten Angehörigen, den Witwen und Waisen, den Vätern und Müttern, Brüdern und Schwestern und allen ihren Verwandten und Freunden das herzliche Beileid der Regierungskommission ausdrückte. Die Kommission werde alles tun, was in ihren Kräften stehe, um den Hinterbliebenen über die materiellen Sorgen hinwegzuhelfen. Den Verletzten wünschte der Präsident baldige Genesung; er hob hervor, daß das Unglück in Maybach weit über die Grenzen des Saargebietes hinaus Teilnahme und Trauer hervorgerufen habe. Zum Schluß rief der Präsident den Toten ein „Gut auf!“ zur Fahrt in die Ewigkeit zu.

Anschließend hielt Reichsversicherungsminister Guérard die Trauerrede. Der Minister führte aus: Schweres Unglück ist hereingebrochen über das deutsche Volk. Während noch die Totenglocken in Aisdorf ertönten, verbreitete sich die erschütternde Kunde von dem grauenhaften Geschehen auf Grube Maybach. Fast hundert deutsche Bergleute sind wieder gefallen. Opfer ihrer Pflicht, Heiden der Arbeit. Mit ihnen, den Angehörigen der Dahingekleideten, sind vereint in Behmut und Schmerz der Herr Reichspräsident, die deutsche Reichsregierung und die preussische Staatsregierung. Diese Stunde tiefsten Erntes zeigt aber auch die unläsliche Verbundenheit des deutschen Bergarbeiters an der Saar mit allen deutschen Bergleuten, gewiß auch mit denen aller Völker, mit den Bergleuten der ganzen Welt. Sie alle sind verbunden durch gemeinsame Gefahr. Im deutschen Vaterlande sind heute die Fahnen auf halbmaße gesetzt. Vor diesen Bergen hat sich geeint das Reiches Panier. Innigstes Beileid und tätige Hilfe allen denen, die weinen an diesen Särgen, die trauern um ihre verlorenen Lieben, in deren Hüften die Trauer eingezogen ist. Möge Gott der Allmächtige Ihnen Trost geben! Das ist der Wunsch des deutschen Volkes, das ist auch der Wunsch des Herrn Reichspräsidenten, der deutschen Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung, in deren Namen Kränze des Schmerzes und des Dankes und der Erinnerung niedergelegt sind.

Nach der Ansprache des Reichsversicherungsministers sprach der Gewerkschaftsvertreter und Reichstagsabgeordnete Röhren, der u. a. sagte, man müsse fordern, daß die Untersuchung nach den Ursachen des großen Unglücks genau und gerecht durchgeführt werde, denn es gelte, für die Zukunft zu sorgen, damit ähnliche Katastrophen vermieden werden.

Auch der Vertreter der freien Gewerkschaften, Schwarz, sprach den Hinterbliebenen der Opfer die herzlichste Anteilnahme der freien Gewerkschaften aus und forderte härteren Schutz für die Bergarbeiter.

Sodann bildete sich der Trauergang. Die 96 Särge wurden nach Ortschaften zusammengeführt und unter Beileid ihrer Angehörigen und Mitbürger in die Gemeindefriedhöfe übergeführt, wo die Beisetzungen heute oder morgen stattfinden werden.

## Der Berliner Metallarbeiterkonflikt beendet.

### Wiederaufnahme der Arbeit.

Berlin, 29. Oktober.  
Unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers Dr. Steigerwald fanden gestern im Reichsarbeitsministerium Verhandlungen mit Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Berliner Metallindustrie statt, die mit folgender Vereinbarung endeten:

1. Die Arbeit wird sofort unter den alten Bedingungen wieder aufgenommen. Maßregelungen aus Anlaß dieses Streiks finden nicht statt.
2. Die Entscheidung der im Schiedsspruch vom 10. Oktober behandelten Fragen erfolgt durch Schiedsspruch einer Schlichtungskommission. Sie besteht aus drei Unparteiischen, die vom Reichsarbeitsminister nach Benehmen mit den Parteien ernannt werden.
3. Die Verhandlungen vor der Schlichtungskommission sind möglichst bald zu beginnen. Die Entscheidung hat spätestens in der ersten Woche des November zu erfolgen und ist endgültig.

Am heutigen Mittwoch sehen sich die Betriebsräte mit den Firmen wegen der Wiederaufnahme der Arbeit in Verbindung.

Berlin. Ueber die Zusammensetzung der in der Vereinbarung über die Beendigung des Streiks in der Berliner Metallindustrie vorgesehenen Schlichtungskommission ist, wie die „Fol. St.“ erfährt, bereits bei den Verhandlungen am Dienstag ausführlich gesprochen worden. Als Unparteiischer sei der frühere Reichsarbeitsminister Brauns anzusehen, der dem Kreis der christlichen Gewerkschaften entstamme. Der eine Stellvertreter werde von den Metallarbeitern, der andere von den Unternehmern gestellt.

Berlin. Zu der Einigung im Berliner Metallarbeiterstreik nehmen nur der „Vorwärts“ und die „Rote Fahne“ Stellung. Der „Vorwärts“ äußert sich befriedigt

über das Ergebnis, da durch den Streik erreicht worden sei, daß der Schiedsspruch, der eine Lohnkürzung vorsah, weder verbindlich erklärt werde, noch zur Durchführung komme. Das sozialdemokratische Parteigebäude spricht die Hoffnung aus, daß die Arbeiter der Berliner Metallindustrie ebenso geschlossen, wie sie den Kampf geführt hätten, dem Rufe des Metallarbeiters folgen und in die Betriebe zurückkehren. Die „Rote Fahne“ spricht von einem Verrat der Gewerkschaftsführer und fordert zum Weiterstreiken unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition auf.

## Stahlhelm und Berliner Metallarbeiterstreit.

Berlin. Zu der Meldung über die Wiederaufnahme der Arbeit durch die Stahlhelm-Metallarbeiter teilt der Landesverband Groß-Berlin mit: „Von der Führung des Landesverbandes Groß-Berlin sind während des Metallarbeiterstreiks keine Einzel-Anweisungen herausgegeben worden, auch nicht in bezug auf die Wiederaufnahme der Arbeit. Dies wird auch in Zukunft nicht geschehen. Vom Landesverband ist nur eine großzügige, umfassende Unterstützungsfunktion eingeleitet worden, die dank der Opferbereitschaft aller Kameraden die vom Streik Betroffenen jeder Not enthebt. Die Stahlhelm-Selbsthilfe, der die Metallarbeiterkameraden angehören, hat in zwei der Öffentlichkeit bekannt gegebenen Entschließungen vom 18. und 25. Oktober ihre Stellung zum Streit klar und eindeutig zum Ausdruck gebracht. In Verfolg dieser Stellungnahme hat die Stahlhelm-Selbsthilfe nach der weiteren Verschleppung der Beilegungsverhandlungen ihren Mitgliedern die Wiederaufnahme der Arbeit freigestellt. Sie zählt jedoch nach wie vor die nach den Sargen für den Fall eines Streiks vorgeesehenen Unterstützungen in Höhe von 13 bis 18 RM wöchentlich.“